

Friederike Kaiser und Michael Krüger (Hrsg.)

GIPFELGLÜCK

Natur und Sport im Museum



Leseprobe

arete
Verlag

Friederike Kaiser und Michael Krüger (Hrsg.)

Gipfelglück

Natur und Sport im Museum

Eine Publikation des Deutschen Alpenvereins
und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen,
Sportarchiven und Sportsammlungen

Arete Verlag Hildesheim

Die Publikation dokumentiert das Symposium „Gipfelglück. Natur und Sport im Museum“ (8./9.10.2020) im Alpinen Museum. Das Symposium sowie diese Publikation wurden ermöglicht durch eine großzügige Förderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2022 Arete Verlag Christian Becker, Osterstraße 31–32, 31134 Hildesheim
www.arete-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Redaktion: Friederike Kaiser

Mitarbeit: Beat Gugger, Stephanie Kleidt, Maximilian Wagner

Lektorat: Helga Holz

Layout und Satz: Composizione Katrin Rampp, Kempten

Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten, unter Verwendung eines Entwurfes von Lutzenberger+Lutzenberger; Fotos Umschlag: Dörte Pietron, Bettina Warnecke, Wilfried Bahnmüller

Druck und Verarbeitung: XXX

ISBN 978-3-96423-098-0

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von <i>Melanie Grimm</i>	7
Vorwort von <i>Michael Krüger</i>	9
Das Symposium „Gipfelglück“. Findungshilfe für das Alpine Museum <i>Friederike Kaiser</i>	11

Natursport

Marcel Reinold

Natursport. Historische und soziokulturelle Bedingungen	17
---	----

Franz Brümmer, Catharina Stolz

Der Mensch – Die Natur – Der Sport. Verantwortung gemeinsam übernehmen ...	27
--	----

Daniel Habit

Wem gehört der Berg? Nutzungskonflikte, symbolische Kämpfe und moralische Setzungen im alpinen Raum	33
--	----

Olaf Stieglitz

Building a Gymnasium in the Woods. Die Sportifizierung der Natur in der US-Fitnessbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts	41
--	----

Martina Gugglberger

Aus Liebe zu den Bergen. Frauenexpeditionen in den Himalaya aus geschlechterhistorischer Perspektive	49
---	----

Juliane Lanz

„Die Heimat hat sich schöngemacht“. Touristik für Kinder und Jugendliche in der DDR	63
--	----

Aufgaben und Gestaltung eines Natur- und Sportmuseums

Sabine Schalm

Teilhabe an Geschichte in der Gesellschaft der Gegenwart. Projekte des Instituts für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur der Landeshauptstadt München	80
---	----

Manuela Dietz

Die neue Dauerausstellung im Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum in Freyburg an der Unstrut	91
---	----

Monika Gärtner, Birgit Heinrich

Teilhabe im Lechmuseum. Ein Bericht aus der Praxis	110
--	-----

<i>Doris Hallama</i>	
Heldenerzählungen. Beziehungsweise von der Notwendigkeit, die Alpinerschließung vielfältig darzustellen	121
<i>Sara Diedrich</i>	
Fotos des Skipioniers Wilhelm Paulcke in einer Ausstellung zum Wandel alpiner Landschaften	137
<i>Christof Thöny</i>	
Das Wintersportarchiv. Eine Initiative zur Dokumentation des kulturellen Erbes	148
<i>Beat Gugger</i>	
Statt Zusammenfassung. Eine „Stehgreif“-Ausstellungskonzeption	159
Anhang	
Ausgewählte Literatur	164
Autor*innenbiografien	170
Bildnachweis	172

Grußwort

Menschen bewegen sich auf unterschiedlichste Arten in den Bergen. Sie tun das seit mehr als 150 Jahren und aus den verschiedensten Gründen – einer davon ist Sport, sportliche Betätigung und manchmal sogar sportliche Höchstleistung.

Das Erleben von und das Sich Bewegen in der Natur übt auf viele Menschen in unserer Gesellschaft heute eine große Anziehungskraft aus. Zugleich liegt beidem eine über zwei Jahrhunderte lange Geschichte mit verschiedensten Akteurinnen und Akteuren, Zugängen und Motivationen zu Grunde.

Das Symposium „Gipfelglück. Natur und Sport im Museum“ hat einen differenzierten Blick auf diese Fragen gerichtet. Es hat nach den zentralen Faktoren dieser Faszination sowie möglichen Unterschieden zwischen Gesellschaftsgruppen und einzelnen Sport- und Zugangsformen gefragt. Neben verschiedenen kulturellen und historischen Hintergründen für spezifische Rollen, die das Erleben der Natur einnimmt, interessierte sich dieses Symposium insbesondere für methodische Fragen der Geschichts(re)konstruktion und der musealen Darstellung von Mensch, Sport und Natur.

Da der Sport und die Natur in Deutschland breite Gesellschaftsgruppen ansprechen, haben wir zudem die Frage zu stellen, welche Chancen dies für die mit ihm verbundenen Museen bietet. Wie schaffen wir es, dass sich Personen mit unterschiedlichem kulturellem und sozialem Hintergrund bei uns wiederfinden? Wie können wir darüber hinaus Werte wie Offenheit, Toleranz und einen achtsamen Umgang mit der Natur vermitteln?

All diese Fragen und Diskussionen standen im direkten Zusammenhang mit dem Umbau des Alpen Museums des Deutschen Alpenvereins (DAV) und der Vorbereitung einer neuen Dauerausstellung zur Wiedereröffnung im Herbst 2023.

Das Alpine Museum sammelt künstlerische Arbeiten und Objekte zu allen Facetten des Alpinismus und stellt diese aus. Alpingeschichte, Natur- und Umweltschutz, Geografie und Geologie, Sicherheitstechnik, Sportmedizin und verschiedenste Bergsportarten sind nur einige Themen, die die Bibliothek, die Sammlungen des Museums und das Archiv des DAV bereithalten. Immer wieder sollen sowohl die Dauerausstellung als auch wechselnde Sonderausstellungen ausgewählte Themenbereiche rund um die Alpen erlebbar und so die Leidenschaft für die Berge, aber auch die Herausforderungen auf dem Weg zum Gipfel begreifbar machen.

Museum, Archiv und Bibliothek sind und bleiben unverzichtbare Bestandteile des DAV. Ihre Aufgaben sind, sich mit der Geschichte und aktuellen Themen des Alpinismus und des DAV auseinanderzusetzen, diese zu dokumentieren, zu reflektieren und zu vermitteln. Es sind wichtige Grundlagen, um unsere Geschichte immer wieder zu reflektieren, uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst zu werden und sich ihr zu stellen.

Für das Zustandekommen des Symposiums und dieses Buches „Gipfelglück“ war die Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS) in Zusammenarbeit mit der Sektion Sportgeschichte der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und die großzügige finanzielle Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München von großer Bedeutung.

Allen Beteiligten möchte ich meinen besonderen Dank aussprechen! Gleichzeitig wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Freude, gute Unterhaltung und spannende neue Erkenntnisse.

Melanie Grimm

Vizepräsidentin Deutscher Alpenverein

Vorwort

Das Alpine Museum des Deutschen Alpenvereins (DAV) unter Leitung von Friederike Kaiser richtete am 8./9. Oktober 2020 in München eine denkwürdige Tagung aus. Denkwürdig war diese Tagung aber nicht wegen der Tatsache, dass es sich um das 9. Symposium der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e. V. (DAGS e. V.) handelte oder weil es sich im Zeitalter der Corona-Pandemie um die letzte Tagung im Bereich der Sport-Kulturgeschichte handelte, die noch in Präsenz durchgeführt werden konnte und zugleich um eine der ersten, die „hybrid“ gestreamt wurden. Denkwürdig war sie auch nicht deswegen, weil der damalige DOSB-Präsident Hörmann, der dem Ski- und Natursport sehr verbunden ist, die Schirmherrschaft für das Symposium übernommen hatte, dann aber wegen Krankheit doch nicht erscheinen konnte.

Denkwürdig war die Veranstaltung vielmehr deshalb, weil eine Fülle von sehr bemerkenswerten Vorträgen gehalten wurde, über die das interessierte Publikum engagiert diskutierte. Sie drehten sich um zwei Themenkomplexe: Erstens um das „Gipfelglück“ – das war der treffende Titel des Symposiums –, also um all das, was wir mit Sport und den damit verbundenen körperlichen und leib-seelischen Erfahrungen und Erlebnissen in der Natur verbinden: die frische Luft (die auch ohne Maske eingeatmet werden darf) und der weite Blick, Sonne und Wind, die Anstrengung beim Aufstieg und der Stolz auf dem Gipfel, Verbundenheit und Gemeinschaft in der Gruppe beim gemeinsamen Wandern, Bergsteigen und Skifahren, oder das Vesper, das viel besser schmeckt, wenn man sich nach der anstrengenden Tour eine Pause verdient hat. Das Gipfelglück hat jedoch seinen Preis: Industrie, Kultur und Tourismus können die Stille in der Natur und ihre Erhabenheit auch stören, also genau das, wonach die Menschen in der Natur suchen. Die Natur wird im schlechtesten Fall zerstört und verunstaltet, im besten Fall jedoch gepflegt und gestaltet, um den Menschen noch ein wenig von dem Glück zu bieten, nach dem sie streben.

Die Natur als besonderen Kulturraum wahrzunehmen, zu erleben, auch zu nutzen und zu gestalten, hat eine lange Geschichte, die in zahlreichen Museen, vorzugsweise jedoch im Alpinen Museum in München, Eingang gefunden hat. Sie zeigt und dokumentiert neben dem „Gipfelglück“ und dem Versuch der Menschen, die Natur zu beherrschen, auch die Veränderungen in der Natur selbst, nicht zuletzt, aber nicht nur, durch den Einfluss des Menschen und in ihrer Wahrnehmung. Diese Erfahrungen sind stets mit spezifischen „Narrativen“ und „Diskursen“ über Mensch, Natur und Kultur verbunden, also mit dem sich wandelnden öffentlichen Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren dieser komplexen, existenziellen Beziehung.

Wie all dies, die positiven Erfahrungen in und mit der Natur, aber auch die komplexen Fragen und Probleme, die das Verhältnis von Mensch und Natur im Laufe der –

jüngeren – Geschichte betreffen, in einem Museum oder in Museen präsentiert werden können oder sollen, das war der andere große Themenkomplex unserer Tagung in München. Das 150-jährige Jubiläum des Deutschen Alpenvereins war dabei ein wesentlicher Impuls, sich mit den historischen Aspekten des Natur- und Bergsports zu beschäftigen.

Die Münchener Tagung hat gezeigt, dass im Verhältnis von Mensch, Sport und Natur ein Um- und Neudenken stattgefunden hat, das auch im Museum seinen Niederschlag finden muss, in der Museumsgestaltung und in der „Botschaft“, die ein solches Museum seinem Publikum überbringen möchte, also in der entsprechenden Museumsdidaktik und -pädagogik.

Der Neubau des Alpinen Museums in München und die Chance einer vollständigen Neukonzeption der Dauerausstellung war deshalb ein wichtiger, zentraler Anlass für das Symposium in München. Aus grundsätzlichen Erörterungen des Themas sollte der – zugegebenermaßen – weite Bogen zur Museumsarbeit gespannt werden.

Nun liegen die schriftlichen Fassungen der in München gehaltenen Vorträge vor. Es hat ein bisschen länger gedauert als gedacht, was aber auch damit zu tun hatte, dass sich die Referent*innen die Mühe gemacht haben, die in München geführten Diskussionen mit ihren zahlreichen kreativen Anregungen in ihre Manuskripte einzubauen. Am Ende hat sich der Aufwand gelohnt.

Friederike Kaiser und ihrem Team in München ist nicht nur ein großartiges Symposium, sondern auch ein respektabler Band zu einem aktuellen, weit über die Grenzen des Alpinen Museums hinaus reichenden Thema zum „Gipfelglück“ gelungen. Er wird seine Leser*innen finden.

Michael Krüger

Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e. V.

Das Symposium „Gipfelglück“. Findungshilfe für das Alpine Museum

Was ist die Aufgabe eines Alpenen Museums? Welche Erwartungen hat die Gesellschaft an ein Haus, das die Alpen im Namen trägt und vom Deutschen Alpenverein betrieben wird? Und was schließlich will der Deutsche Alpenverein mit seinem Haus vermitteln? Über diese Fragen machten wir uns, die Mitarbeiter*innen des Alpenen Museums und die zuständigen Ehrenamtlichen in den Gremien des DAV, in den letzten Jahren verstärkt Gedanken. Dies mag daran gelegen haben, dass sich das 1996 neu eröffnete Haus nach über zwanzig Jahren Betrieb neu fokussieren musste, um zeitgemäß zu bleiben, aber wir auch fragten, welche Rolle es für seinen Träger hat und in Zukunft haben sollte. Ausschlaggebend war zudem, dass uns die im Museumsbereich übliche Bewertung über Quantität, insbesondere das Zählen von Besucher*innen, zunehmend Unbehagen verursachte. Ist es nicht vor allem wichtig, dass unsere Arbeit Diskussionen hervorruft, neue Zugänge vermittelt, zu Kreativität anregt oder breite Besucher*innengruppen erreicht?

Ein erster Schritt zur Beantwortung dieser Fragen war ein Papier zu Grundlagen der Kulturarbeit im Deutschen Alpenverein, das erstmals inhaltliche Ziele für das Haus definierte. Nach einem intensiven Austausch mit Fachexpert*innen und Kolleg*innen anderer Häuser sowie dem DAV-Präsidialausschuss Kultur, der sich aus kulturaffinen Mitgliedern bundesweit verteilter DAV-Sektionen zusammensetzt, verabschiedete das Präsidium des DAV das Papier „Berge im Blick. Aufgaben und Ziele der Kulturarbeit im Deutschen Alpenverein 2016–2025“. Als zentrale Punkte benannte das Dokument einen benutzerfreundlichen Umbau des Hauses sowie eine neue Dauerausstellung. Daraus folgte ein längerer Prozess, der unter anderem in einem Architekturwettbewerb mündete.

Nicht im Zentrum stand bis dahin jedoch die Kuratierung einer neuen Dauerausstellung. Diese begannen wir mit einer Evaluation, die Museumsbesucher*innen und Alpenvereinsmitglieder aufforderte, ihre Interessensgebiete und Erwartungen zu formulieren. In alpenvereinsinternen Gremien und Workshops mit Vereinsmitgliedern stellten wir zudem erste inhaltliche Planungen zur Diskussion. Zusätzlich zu diesen breit angelegten Beteiligungen war es uns ein großes Anliegen, Fachkolleg*innen in eine systematische Diskussion um die Ausrichtung unseres Hauses mit einzubeziehen. Zentrale Themen, in denen wir unsere Binnenperspektive bewusst verlassen wollten, waren die Bedeutung von Natursport und das Erleben von Naturraum, nicht oder wenig vom Menschen überformter Landschaft sowie die Umsetzung der Themenbereiche Sport und Natur in die praktische Museums- und Ausstellungsarbeit.

Dankenswerterweise erklärte sich die Deutsche Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e. V. (DAGS) bereit, mit uns gemeinsam

ein Symposium im Oktober 2020 durchzuführen. Rund zwanzig Fachkolleg*innen aus den Bereichen Geschichte, Umweltwissenschaften, Soziologie, Europäische Ethnologie und der praktischen Museumsarbeit lieferten Beiträge zu den oben genannten Fragekomplexen.

Während des Symposiums kristallisierten sich zentrale Diskussionspunkte und Erkenntnisse heraus: Marcel Reinold zeigte mit einem soziokulturellen Blick auf unsere moderne Gesellschaft auf, dass das Erleben und Sich Bewegen in der Natur in unserer Gesellschaft unter verschiedenen Aspekten wie Freizeit, Erholung, Ausgleich und Abenteuer eine zentrale Rolle einnimmt. Romantische Naturideen, Zivilisations- und Kapitalismuskritik, Entkörperlichung der Arbeit, die Herausforderungen des unverfügbaren Raumes sowie die Faszination des unmittelbaren Erlebens sind Gründe für die hohe Attraktivität des Natursportes. Die Begeisterung für die Natur und natur-sportliche Aktivitäten lassen sich dabei mit unterschiedlichen Akzentsetzungen länderübergreifend feststellen, so beispielsweise in der norwegischen Bewegung des „Friluftsliv“ (Annette R. Hofmann¹), aber auch in der Fitnessbewegung der USA um die Wende zum 20. Jahrhunderts (Olaf Stieglitz). Juliane Lanz beschrieb die Rolle, die das SED-Regime dem Wandern zur Erziehung von Schülerinnen und Schülern zuschrieb. Christian Holtorf mit Antje Schlottmann² sowie Daniel Habit machten mit ihren Beiträgen die Breite der Faszination von Natur und alpinem Raum über unterschiedlichste gesellschaftliche Gruppen deutlich, wobei Habit eindrücklich damit verbundene unterschiedliche moralische Setzungen und Werte beschrieb.

Die Museums-, Archiv- und Kulturverwaltungskolleg*innen auf dem Symposium berichteten zudem von einer Suche nach neuen Erzählungen: weg von einer männlich und leistungsorientierten Geschichtsschreibung hin zu facettenreichen Darstellungen, bei denen die Einbindung breiter Personenkreise selbstverständlich ist und die Indienstnahme bisheriger Erzählungen reflektiert wird. Martina Gugglberger schilderte, wie Frauen über mehrere Generationen hinweg das bis dahin fast ausschließlich männlich dominierte Expeditionsbergsteigen für ihr Geschlecht selbstverständlicher werden ließen. Doris Hallama ersetzte im neu gestalteten Museum auf der Austriahütte am Dachstein die Geschichte alpiner Heldentaten durch Erzählungen unterschiedlichster Beziehungen von Menschen zu den Bergen und das Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum in Freyburg an der Unstrut wird sich in Zukunft vor allem der ideologischen Aufladung der Person Jahn widmen³. Sara Diedrichs schließlich stellte die Landschaftsaufnahmen des Skipioniers Wilhelm Paulcke durch neu von ihr recherchierte biografische Daten und den Bezug zu seinen Schriften in einen neuen Kontext.

Sabine Schalm, Monika Gärtner mit Birgit Heinrich sowie Christof Thöny machten darüber hinaus deutlich, wie partizipative Methoden dafür sorgen, dass Ausstellungen und Sammlungen bis hin zu Geschichtsarbeit und Denkmälern neue Inhalte und Aufgaben bekommen. Birgit Heinrich und Monika Gärtner konzipieren vorbildliche

Ausstellungen, die durch die Einbindung der Menschen vor Ort eine große Nähe zur Bevölkerung erhalten. Christof Thöny erschloss mit insgesamt sieben Institutionen zahlreiche private Nachlässe sowie Aufnahmen in Literatur und Archiven neu für das über das Internet zugängliche „Wintersportarchiv“. Sabine Schalm zeigte letztendlich, wie sehr Partizipation selbst die Erinnerungskultur einer Kommune verändern kann. Beim Denkmal zum Amoklauf im Münchner Olympiaeinkaufszentrum sowie der Dokumentation Oktoberfestattentat floss der intensive Austausch mit den Opfern und Hinterbliebenen in die Konzepte und Gestaltung mit ein.

Zum Schluss bleibt die Mahnung von Franz Brümmer, dass gerade wir Bergsportler*innen die grundsätzliche Bedeutung einer intakten Natur für uns Menschen erkennen sollten. Setzen wir uns dafür ein!

Eineinhalb Jahre später kann ich sagen, dass viele der im Symposium genannten Thesen und Ausführungen zumindest indirekt Eingang in die Konzeption unserer neuen Dauerausstellung genommen haben. So spiegeln sich die breit gestreuten Ansätze auch darin wider, dass wir die Geschichte unserer Beziehung zum Naturraum Alpen nicht in einem einzigen Erzählstrang, sondern in fünf verschiedenen Themenfeldern wiedergeben werden. Die Ausstellung beginnt mit der Bedeutung des Abenteuers für das Bergerlebnis, zeigt dann auf, welche Rolle das Empfinden unseres Körpers, beispielsweise im viel beschriebenen Flow, spielt und beschäftigt sich in einem weiteren Kapitel mit eigenen und fremden Leistungserwartungen. Das Wahrnehmen der Natur und das Sich in ihr Bewegen ist für den Bergsport zentral. Entsprechend ist dem Naturerlebnis im Anschluss ein weiterer, räumlich großer Bereich gewidmet. Die Ausstellung schließt ab mit dem so positiv konnotierten Begriff Gemeinschaft, zeigt jedoch auch seine negativen Seiten auf: Der Alpenverein belegte Jüdinnen und Juden weit vor der Etablierung des NS-Regimes mit massiven Repressalien und schloss sie aus seinem Verband aus.

Dankbar bin ich allen Teilnehmer*innen und Referent*innen, der DAGS und der Förderin dieses Symposiums, dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, dass sie es trotz höchst ungewisser Entwicklungen haben stattfinden lassen. Die Werbemittel zum Symposium entwarfen wir kurz vor Beginn der Pandemie, die Ausschreibung erfolgte während des Höhepunktes der ersten Welle und lange stand auf der Kippe, ob wir ein Symposium im Herbst 2020 überhaupt stattfinden lassen und finanzieren könnten. Letztendlich hat alles geklappt: Nur wenige Tage vor dem nächsten Lockdown konnte unser zweitägiges Treffen Anfang Oktober mit wenigen Einschränkungen in gewohnter Weise tatsächlich stattfinden. Für den inzwischen fast nur noch üblichen Videokonferenz-Austausch eine lange nicht mehr gemachte Erfahrung.

Dafür, dass dies möglich war, möchte ich insbesondere meinem Team sowie der evangelischen Kirchengemeinde St. Lukas danken. Am Beginn unserer „Lernphase“ zum Umgang mit der Corona-Pandemie konzipierten und organisierten meine

Kolleg*innen ein Videokonferenznetz, das die Teilnahme über mehrere Säle hinweg analog und online zugleich möglich machte. Sie vernetzten Teilnehmer*innen von außen, zeichneten Beiträge auf, überlegten Hygienekonzepte und organisierten Anmeldung und Catering vor Ort. Doch ohne einen großen zentralen Veranstaltungsort, der den nötigen Abstand unter Corona Bedingungen gewährleistete, wäre kein analoges Treffen möglich gewesen. Hier half uns die Kirchengemeinde St. Lukas. Wir durften ihre Kirche für die zentralen Veranstaltungen nutzen.

Schon kurz nach dem Symposium konnten wir alle Beiträge als Audiodateien (www.alpenverein.de/kultur/gipfelglueck-zum-nachhoeren_aid_34712.html) online stellen. In der Zwischenzeit arbeiteten fast alle Autor*innen ihre Beiträge auch schriftlich aus. Das Ergebnis liegt Ihnen nun in Form dieses Buches vor. Auch hier möchte ich mich wiederum bedanken: bei meinem Mitherausgeber Michael Krüger als Vorsitzender der DAGS, Helga Holz, die die Beiträge lektorierte sowie Christian Becker vom Arete-Verlag, der die Beiträge gestalterisch in Form brachte.

Hiermit möchte ich mich nochmals für die große Hilfe von allen Seiten bedanken – und empfinde es als Geschenk, dass dieses Buch nun kurz vor der Fertigstellung steht. Für die Zukunft werden sich angesichts des Ukrainekriegs, der vor wenigen Wochen durch Russland begonnen wurde, für Museen noch ganz andere Aufgaben und Fragestellungen ergeben. Der Wert demokratischer Prozesse, das Reflektieren und Respektieren anderer Ansichten sowie das Einbinden breiter Personengruppen zieht sich durch die Beiträge zu diesem Symposium.

Ihnen, liebe Leser*innen, wünsche ich viel Freude bei der Teilnahme an der inhaltlichen Diskussion um die neue Dauerausstellung des Alpen Museums.

Friederike Kaiser

DAV-Geschäftsbereichsleiterin Kultur

Anmerkungen

- 1 Beitrag „Friluftsliv. Einblicke in ein norwegisches Phänomen“ von Annette R. Hofmann, veröffentlicht als Audiodatei unter www.alpenverein.de/Kultur/museum/gipfelglueck-zum-nachhoeren_aid_34712.html, abgerufen am 23.3.2022. S. a. Annette Hofmann, Carsten Gade Rolland, Kolbjørn Rafoss, Herbert Zoglowek, Friluftsliv in Gesellschaft und Schule. Eine Einführung in ein norwegisches Phänomen. In: *Betrifft Sport*, 6 (41), 2019, 10–15
- 2 Beitrag „Inszenierung und Kommodifizierung von NaturRaumErlebnissen“ von Antje Schlottmann und Christian Holtorf, veröffentlicht als Audiodatei unter www.alpenverein.de/Kultur/museum/gipfelglueck-zum-nachhoeren_aid_34712.html, abgerufen am 23.3.2022
- 2 Auf dem Symposium stellte Josef Ulfkotte, Präsident der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft, das Projekt vor. Den Beitrag im vorliegenden Buch verfasste Museumsleiterin Manuela Dietz.

Autor*innenbiografien

Prof. Dr. Franz Brümmer ist Biologe, lehrt und forscht an der Universität Stuttgart und leitet am Institut für Biomaterialien und biomolekulare Systeme die Forschungseinheit Biodiversität & wissenschaftliches Tauchen. Er ist Vorsitzender des Kuratoriums Sport & Natur und oft unter Wasser zu finden.

Sara Diedrich arbeitet seit 2016 als Diplom-Archivarin beim Generallandesarchiv Karlsruhe im Bereich der Nachlässe, Herrschaftsarchive, Fotografien und Sammlungen. An der Universität Heidelberg studierte sie Geschichte und Geografie.

Manuela Dietz, Museumswissenschaftlerin und Fachreferentin für Kulturtourismus und -management aus Leipzig ist Leiterin des Friedrich-Ludwig-Jahn-Museums, Geschäftsführerin der Jahn-Gesellschaft, Präsidentin des Landesturnverbandes Sachsen-Anhalt und Vorstandsmitglied der DAGS.

Monika Gärtner studierte Geografie und Geschichte in Innsbruck, war bis 2014 Leiterin des Österreichischen Alpenverein-Museums in Innsbruck, gründete das „Historische Alpenarchiv der Alpenvereine“ mit und ist seit 2015 Leiterin des Lechmuseums.

Dr.in Martina Gugglberger ist Assoziierte Universitätsprofessorin am Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte der Johannes Kepler Universität Linz. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der Frauen- und Geschlechtergeschichte.

Beat Gugger arbeitet seit 2004 als freier Ausstellungskurator mit vielen Projekten zur Kulturgeschichte rund um die Alpen in Museen und Ausstellungen der Schweiz, Österreichs, Südtirols und immer wieder im Alpinen Museum in München.

Dr. Daniel Habit lehrt und forscht am Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie an der LMU München. Am Alpinen Raum interessieren ihn vor allem konfligierende Vorstellungen über dessen Zukunft und seine Musealisierung.

Doris Hallama studierte Architektur und Kunstgeschichte und war von 2005 bis 2016 tätig in Forschung und Lehre in Innsbruck, Zürich und Berlin. Seit 2017 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität München, seit 2019 Leiterin des Dachstein Museum Austriahütte.

Birgit Heinrich, geb. Ortner, Mag., studierte Geschichte und Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck; seit 2008 Gemeindearchivarin in Lech; Herausgeberin zahlreicher regionalgeschichtlicher Publikationen und Ausstellungskuratorin im Lechmuseum.

Friederike Kaiser, Kunsthistorikerin, leitet das Alpine Museum und ist Geschäftsbereichsleiterin Kultur des DAV. Sie baute das Historische Alpenarchiv mit auf, realisiert Ausstellungen zu Bergsport- und Alpinismusgeschichte und ist aktuell verantwortlich für den Umbau des Alpinen Museums.

Prof. Dr. Michael Krüger, Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS) e. V., Professor für Sportwissenschaft mit den Schwerpunkten Sportpädagogik und Sportgeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster.

Dr. Juliane Lanz leitet den Hochschulsport an der Universität Rostock und habilitiert zur Sportpädagogik der DDR. Sie forscht außerdem zu Olympischen Spielen und zum Bergsport.

Prof. Dr. Marcel Reinold ist Professor für Sportwissenschaft mit den Schwerpunkten Soziologie und Politikwissenschaft an der Arktischen Universität Norwegens. Er forscht und lehrt zu kulturwissenschaftlichen Themen des Sports, zum Beispiel Leistungssport und Natursport.

Dr. Sabine Schalm studierte Geschichte, Anglistik und Soziologie. Sie arbeitete unter anderem als Kuratorin der Dauerausstellung am NS-Dokumentationszentrum München. Seit 2015 leitet sie im Kulturreferat der Landeshauptstadt München den Fachbereich Stadtgeschichte, seit 2022 ist sie kommissarische Co-Leiterin des Instituts für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur im Kulturreferat.

Catharina Stolz ist Landschaftsplanerin, leitet die Geschäftsstelle des Kuratoriums Sport und Natur und harmonisiert dort Natursport- und Naturschutz im Wissen, dass ein Miteinander funktionieren kann, wenn wir Verantwortung für unser Tun übernehmen. Sie fühlt sich auf dem Wasser daheim.

Dr. Olaf Stieglitz ist Professor für Amerikanische Kulturgeschichte an der Universität Leipzig. Seine Schwerpunkte sind die Geschlechter-, Körper- und Sportgeschichte der USA, vor allem im 20. Jahrhundert.

Christof Thöny, Mag. theol., Lehrer für Religion und Geschichte sowie freischaffender Historiker, veröffentlichte zahlreiche Publikationen und ist Herausgeber, insbesondere zur regionalen Geschichte Vorarlbergs und zur Geschichte des Skisports.

*Weitere Titel und Leseproben
finden Sie auf arete-verlag.de*

arete
Verlag